

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich beziehe mich auf folgenden Artikel Ihres Blattes:

SZ, 28.11.2009, Nr. 22, Seite 3, „Verfolgt von einem Verdacht“, von Bernd Dörries.

Ich verfolge die tendenziöse „Berichterstattung“ diverser Medien zum Schopfheimer Fall schon eine ganze Weile. Ein Journalist schreibt die Falschinformationen vom nächsten ab, anstatt einmal anständig zu recherchieren.

Das wirklich Verwerfliche ist jedoch, dass so getan wird, als liefe hier eine einzelne Irre herum, die Jugendamt und Gericht auf geradezu wundersame Weise zu angeblich inkompetenten Entscheidungen bewegen konnte; und auf der anderen Seite steht eine arme Familie, die das Opfer des Ganzen sein soll.

Der Artikel von Bernd Dörries setzt dem Ganzen die Krone auf: hier wird ausschließlich polemisiert und munitioniert. Dabei ist die Problematik sehr ernst. Das angebliche „Ritual“ ist nämlich eine der bestialischsten Formen der Gewalt gegen weibliche Menschen; und unumkehrbar. Dazu extrem weit verbreitet. Immer noch. Die von der Menschenrechtlerin Ines Laufer beschriebenen Gefahren sind realer Natur. Leider.

A

ber der Autor zitiert „quasi als nicht antastbare Expertin“ ausgerechnet eine verstümmelte Frau. Geht es noch zynischer? Dem stellt er dann die angeblich nur am PC hockende Menschenrechtlerin gegenüber, um so den Eindruck zu erwecken, dass die doch gar nicht wüsste, wovon sie redet!

Ja, muss ich denn erst selbst vergewaltigt worden sein, um als Psychologin gegen diese Form der Gewalt anzugehen?

Die von Dörries bewusst konstruierte Hetzjagd gegen Ines Laufer erfüllt m.E. mehrere Straftatbestände. Aus journalistischer Sicht ist es allemal verwerflich. Und der Problematik hat dieser Autor einen Bärendienst erwiesen.

Künftige Jugendämter und Richter werden evtl. nicht mehr so genau hinsehen und entsprechend handeln. Und dann gibt es halt ein Mädchen mehr, das keine Genitalien mehr hat und für ihr ganzes Leben lang körperlich geschädigt und seelisch traumatisiert ist. Bravo!

Monika Gerstendörfer
Dipl.-Psych. PF 1030, 72541 Metzingen
info@lobby-fuer-menschenrechte.de